



Foto: Aleksandra Rnjakovic

Hier fühlt sich der Flussregenpfeifer wohl: Über die Jahre ist durch die Entnahme von Kies eine wilde Flusslandschaft mit Kiesinseln entstanden.

Trippeln, rollen, täuschen

Unglaublich, wie sich diese hübschen Kerle bewegen. Nein, hier geht es nicht um föhnfrisierete Fussballstars, sondern um einen sehr seltenen Vogel namens Flussregenpfeifer.

Grazil und schnell trippelt er über Kiesflächen, sodass es fast wie rollen wirkt. Das Täuschen nutzt er, um Feinde von seinem Nest abzulenken, aber mehr dazu später.

Wie der Name des Flussregenpfeifers vermuten lässt, ist der zierliche Vogel entlang von Flüssen (Auenlandschaften) zu Hause. In seinem natürlichen Lebensraum sind die Brutplätze wegen den grossräumig kanalisierten Flüssen leider rar. Beobachten kann man ihn in noch fast natürlicher Umgebung jeden Frühsommer im Kiesabbaugebiet der Montebello AG in Pontresina. Die Unternehmung verbreit-

tert durch ihren Abbau das Flussbett des Ova da Bernina. Dadurch erhält der Fluss mehr Platz und kann mäandern. Über die Jahre ist durch die Entnahme von Kies eine wilde Flusslandschaft mit Kiesinseln entstanden, welche vom Flussregenpfeifer und vom Flussuferläufer zum Brüten genutzt wird.

Wenn Kieselsteine sich bewegen

Der Flussregenpfeifer ist ein braunweiser, mittelgrosse Vogel mit schwarzen Zeichnungen an Kopf und Hals sowie einem sehr hübschen gelben Ring ums

Auge. Gerne macht er mit seinem energischen Ruf auf sich aufmerksam. Jeden Frühling kehrt er aus dem warmen Afrika zurück und er legt nach der Paarungszeit auf kiesigen Flächen 3-4 Eier direkt auf den Boden zwischen Steine. Das Nest ist schwierig zu entdecken, denn die Eier sind gut getarnt und sehen aus wie kleine Steine. Nähert sich ein Mensch oder Tier dem Nest, versucht der Altvogel den potenziellen Feind abzulenken, indem er Lähmungserscheinungen vortäuscht. Nach 24 - 25 Tage schlüpfen die Jungvögel, die gleich mobil sind. Die herzigen



Foto: Aleksandra Rnjakovic

Die Vögel suchen auf nicht genutzten Kiespisten kiesige Stellen für ihr Gelege am Boden.

Küken sehen aus wie herumrennende kleine Kieselsteine. Sobald es im Herbst kühler wird, fliegen die Flussregenpfeifer zum Überwintern Richtung Süden.

Abbaustellen als idealer Ersatzlebensraum

In der Schweiz brüten pro Jahr zwischen 90 – 120 Brutpaare. Da der natürliche Lebensraum in der Schweiz jedoch selten ist, nutzen die Flussregenpfeifer als Ersatz kiesige Flächen in Abbaustellen. Die Vögel suchen auf abhumusierten Flächen, auf der Rohplanie einer Auffüllung, auf nicht genutzten Kiespisten oder wenig bewachsenen Unterbodenzwischenlager kiesige Stellen für ihr Gelege am Boden. Bei Bodenbrütern besteht die Gefahr, dass sie

entweder durch Tiere wie Fuchs, Marder oder Greifvögel gefunden und gefressen werden oder dass sie unter die Raupen oder Räder von Fahrzeugen kommen. Um ein Gelege vor dem Überfahren zu schützen, kann die Fläche rund um das Gelege ganz einfach mit Markierspray gekennzeichnet werden. Zudem hilft das Informieren der Mitarbeiter in der Kiesgrube über die Brut des seltenen Gastes. Nach der kurzen Brutzeit kann die Fläche wieder vollumfänglich für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Die erfolgreichen Bruten des Flussregenpfeifers in den Abbaustellen sind positive Beispiele, dass in Abbaustellen Natur und Wirtschaft zusammenspielen.

DORIS HÖSLI, FSKB ■



Foto: Aleksandra Rnjakovic

Der Flussregenpfeifer kehrt jedes Frühjahr aus dem warmen Afrika zurück.

Neue Broschüre

Zu diesem Thema ist eine neue Broschüre „Förderung des Flussregenpfeifers in Kiesgruben und Steinbrüchen“ erschienen.

Interessenten finden diese über den QR-Code:



BEREIT DIE WELT ZU VERÄNDERN

Sie sind dabei, eine neue Welt zu betreten – eine Welt, in der alles möglich ist und wo schon kleinste Bemühungen Berge versetzen. Die Technologien, die für die neue A-Serie entwickelt wurden, machen sie derart intelligent und intuitiv, dass sich die Maschine wie Ihre Armverlängerung anfühlt. Entdecken Sie, wie Sie effizienter, produktiver und sicherer arbeiten. Erschließen Sie Ihr Potenzial. Erleben Sie den Hyundai-Effekt.